

# Prediger 7,15-29

---

*Gemeinde: Hoffnung.de*

*Datum: 14.1.2018*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Wir sind auf einem Streifzug durch das Buch Prediger. Heute wollen wir uns mit Prediger 7,15-29 beschäftigen.

**15 Das alles habe ich gesehen in den Tagen meiner Nichtigkeit! Da ist ein Gerechter, der bei seiner Gerechtigkeit umkommt, und da ist ein Ungerechter, der bei seiner Bosheit seine Tage verlängert.**

Wann fühlen wir unsere Nichtigkeit am meisten? Wenn wir das Leben am wenigsten verstehen. Hans Peter Royer stirbt bei einem Gleitschirmunfall. Ich weiß nicht, ob euch der Name etwas sagt. Ein österreichischer Prediger, den ich sehr geschätzt habe. Mit 51 stürzt er ab. Einfach so. Als ich davon hörte, dachte ich mir: Warum so früh? Warum gerade er? *Da ist ein Gerechter, der bei seiner Gerechtigkeit umkommt.* Und gleichzeitig höre ich die Biografie von Dietrich Bonhoeffer – noch so ein Gerechter, der in den letzten Tagen des Krieges völlig sinnlos noch schnell hingerichtet wird – um mitzubekommen, dass 1943 ein Attentat auf Hitler misslingt. Wir wissen es nicht genau, aber man geht von wenigsten 39 Attentaten und Attentatsversuchen auf Hitler aus, die alle misslingen. *Da ist ein Ungerechter, der ... seine Tage verlängert.*

Die Tage der Nichtigkeit – mein Leben auf der Erde – sind von Fragen, von Unstimmigkeiten, von Das-kann-doch-nicht-wahr-sein-Momenten geprägt. Wenn du dir noch nie die hilflose Frage nach dem „Wie passt das alles zusammen“ gestellt hast, dann bist du einfach nur ignorant. Warum stirbt Hans Peter Royer mit 51 und Moa Zedong, der für den Tod von bis zu 71 Millionen Chinesen verantwortlich ist und den man für den größten Massenmörder des 20. Jahrhunderts hält, wurde 82. Was soll das? Wie soll man im Angesicht solcher Unstimmigkeiten – jedenfalls aus menschlicher Perspektive – leben? Ein paar Tipps:

**16 Sei nicht allzu gerecht und gebärde dich nicht übermäßig weise! Wozu willst du dich zugrunde richten?**

Übergerechtigkeit. Es gibt ein Zuviel an Gerechtigkeit und Weisheit. Damit ist gemeint, dass es eine falsche, spitzfindige Beschäftigung mit Gottes Wort gibt. Der Übergerechte begnügt sich nicht mit den Geboten, die in der Bibel stehen, sondern erfindet eigene, wo es keine gibt. Er macht das anfänglich vielleicht aus den besten Motiven heraus. Aber indem er „gerechter“

werden will als Gottes Wort, Gesetze definiert oder mit seinen Gedanken verfeinert, begibt er sich auf einen Weg, der ihn kaputt macht. Der Spitzfindige wird leicht zum *sektiererischen Menschen*, den es nach Titus 3,(9).10 abzuweisen gilt und von dem Paulus sagt, dass er verkehrt ist, sündigt und durch sich selbst, d.h. durch den offensichtlichen Mangel an Liebe und Christusebenbildlichkeit in seinem Leben<sup>1</sup>, verurteilt ist. Der Übergerechte korrigiert eigenwillig Gottes Wort und obwohl er sich wünscht durch seinen Fleiß und seine Entbehrungen Gott näher zu kommen, wird er zu einem Richter über Gottes Wort (Jakobus 4,11) und verliert den Kontakt zum Herrn Jesus und bleibt in seinem geistlichen Wachstum stehen (Kolosser 2,19).

**17 Sei nicht allzu ungerecht und sei kein Tor! Wozu willst du sterben, ehe deine Zeit da ist?**

Das ist die andere Seite. Wer einfach drauf los sündigt, dem Leben nach dem Lustprinzip freien Lauf lässt, den bringt sein Lebensstil schnell mal ins Grab. Jesus lehrte seine Jünger:

**Matthäus 16,11: ... Hütet euch aber vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!**

Pharisäer und Sadduzäer sind religiöse Gruppen im Judentum. Mit dem Begriff *Sauerteig* ist die Lehre der Pharisäer und der Sadduzäer gemeint (Matthäus 16,12). Die Pharisäer sind die Extraheiligen, die neue Gebote erfinden und die Sadduzäer das sind die Liberalen, die Freigeister, die nur an das glauben, was in ihre Konzept passt. Beide Strömungen sind gefährlich! Wir dürfen nichts zu Gottes Wort hinzufügen und nichts davon wegnehmen. Jesus verbietet das und Salomo auch.

**18 Es ist gut, dass du an diesem festhältst und auch von jenem deine Hand nicht lässt, denn der Gottesfürchtige entgeht dem allen.**

Frage was sind die beiden Dinge (*diesem, jenem*), die ich festhalten muss, um als Gottesfürchtiger zu leben?

Ich stelle mal eine Vermutung auf, die ganz gut zu dem passt, was wir im Buch Prediger schon gelernt haben: Die zwei Dinge sind einerseits die Hingabe an Gott, also die Liebe zu Gottes Wort und die Liebe zur Weisheit. Halte das fest. Aber lass deine Hand nicht von der Freude an den guten Dingen des Lebens.

Der Asket brandmarkt die Freude und hält sie für Sünde oder – etwas entspannter – für Dummheit. Der Freigeist, hält jede Beschränkung für einen Angriff auf sein Recht, das zu tun, was er will. Der Prediger sagt: Wahre Gottesfurcht kombiniert die Liebe zur Wahrheit mit der Liebe zum

---

<sup>1</sup> Nicht unbedingt an falscher Demut (vgl. Kolosser 2,18)

Genuss. Wahre Gottesfurcht ehrt Gott als Gesetzgeber und Gutesgeber. Und wenn ich so lebe, werde ich weder in die Falle Selbstgerechtigkeit tappen noch in die Falle Ungerechtigkeit.

**19 Die Weisheit hilft den Weisen mehr als zehn Machthaber, die in der Stadt sind.**

Beispiel: Die Weisheit sagt mir: Werde im Umgang mit deiner Frau nicht bitter (Kolosser 3,19). Dann wird das deiner Ehe gut tun. Ein solcher Ratschlag hilft mir viel mehr als mit Frau Merkel in derselben Stadt zu wohnen.

Weisheit ist hilfreicher als Einfluss und Macht, weil Sünde ein universelles Problem ist (vgl. V. 29). Weisheit hilft mir mit mir selbst richtig umzugehen. Sie ermöglicht es mir, kluge Entscheidungen zu treffen, und das, obwohl in meinem Körper Sünde wohnt. Ich lebe in einem Körper, der sündigen will, in einer Welt, die mich versucht und unter dem Einfluss böser geistlicher Mächte, die mich fertig machen wollen. Und Weisheit hilft mir mit dieser moralischen Realität richtig umzugehen.

**20 Denn kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er nur Gutes täte und niemals sündigte.**

Hören wir nicht gern ist aber wahr. Du wirst aller Voraussicht nach heute sündigen. Und wenn du morgen betest, dann vergiss nicht den Passus: *Und vergib uns unsere Schuld* (Matthäus 6,12). Sünde ist universal. Ich tue sie und andere tun sie auch. Der Apostel Johannes geht so weit, dass er formuliert: *Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.*

**21 Auch richte dein Herz nicht auf all die Worte, die man redet, damit du nicht hörst, wie dein Knecht dich verflucht;**

Herrlicher Ratschlag! „Das Herz richten auf“ = sich beschäftigen mit

Beschäftige dich nicht mit dem Tratsch, den andere über dich verbreiten. Wenn man das macht, wird man unweigerlich fündig. Irgendjemand regt sich garantiert gerade über dich auf und wünscht dich zum Teufel. Es ist ungesund und unweise sich mit dem zu beschäftigen, was andere Menschen über einen Böses sagen. Einfach weil da immer viel Mist dabei sein wird. Und das müsste dir eigentlich klar sein...

**22 denn auch viele Male - dein Herz weiß es - hast auch du andere verflucht.**

Du bist ja auch kein Engel. Bitte merke dir diese Lektion, wenn du dich wieder mal darüber aufregst, dass dir jemand nicht zum Geburtstag gratuliert hat, dir jemand vor dem GoDi nicht die Hand geschüttelt hat, dir jemand eine Whatsapp schreibt, die ein bisschen wirr und anklagend klingt, dich jemand versetzt – obwohl er doch den Termin aufgeschrieben hatte - ,

du nach Hause kommst und deine Übernachtungsgäste haben deine Lieblingsserviettenhalter demoliert... ich hab mal nur ein paar harmlose Beispiele gebracht. Der Text ist viel brutaler: *denn auch viele Male - dein Herz weiß es - hast auch du andere verflucht..* Wir morden in Gedanken, verfluchen, lästern, lügen und betrügen, verheimlichen und manipulieren. Du weißt das! Du kennst dich! Also bleib ein wenig entspannt, wenn andere sich nicht ganz so verhalten, wie sie sollten und du es dir wünschst... das ist Weisheit.

**23 Das alles habe ich in Weisheit geprüft. Ich sprach: Ich will weise werden, aber sie blieb fern von mir.**

Natürlich war Salomo weise. Er war sogar der Weiseste und hat 3000 kluge Sprüche verfasst (1Könige 5,12). Und doch muss er – müssen wir – nüchtern feststellen: Bei aller Weisheit kratzen wir in unserer Erkenntnis nur an der Oberfläche. Wir bleiben Menschen. Wenn es um die Unerklärlichkeiten des Leben geht oder um die Komplexität meiner eigenen Persönlichkeit, die so leicht von den falschen Ideen angezogen wird, da stoßen wir mit all unserer Weisheit schnell an unsere Grenzen.

**24 Fern ist, was da ist, und tief, tief! Wer kann es ergründen?**

Antwort: Niemand. Die Realität in ihrer ganzen undurchsichtigen, verworrenen Gesamtheit ist nicht greifbar und zu tief, als dass wir sie ergründen könnten.

**25 Ich wandte mich, und mein Herz ging darauf aus, Weisheit und ein richtiges Urteil zu erkennen und zu erkunden und zu suchen und Ungerechtigkeit als Torheit und die Narrheit als Tollheit zu erkennen.**

**26 Und ich fand bitterer als den Tod die Frau, die Netzen gleich ist und deren Herz Fangstricke, deren Hände Fesseln sind.**

Salomo sucht Weisheit, denkt über das Leben nach und findet etwas, das noch bitterer ist als der Tod: Eine unglückliche Ehe. Salomo beschreibt hier aus der männlichen Perspektive eine Beziehung, in der sich der Mann wie ein Gefangener fühlt. Wegen der Sünde gibt es Ehen, in denen Krieg herrscht und nicht Freude aneinander. 1Mose 3,16, Gott spricht zur Frau: *Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen!* „Verlangen“ ist hier nicht positiv. Es geht nicht um Sehnsucht, sondern um Macht. Das Wort wird kurze Zeit darauf in 1Mose 4,7 für das Verhalten der Sünde gebraucht, die den Menschen dominieren will. Durch den Sündenfall wird das Verhältnis Mann/Frau zutiefst aus dem Gleichgewicht gebracht. Aus einem liebevollen Miteinander wird ein hässliches Gegeneinander. Die Frau will den Mann beherrschen und der Mann antwortet seinerseits mit Unterdrückung. Man könnte diesen Vers auch aus der Sicht einer Frau schreiben! *„Und ich fand bitterer als den Tod*

*einen Mann, der getrieben Herrschsucht und ohne echte Anteilnahme und Fürsorge mir das Leben zur Hölle macht!“*

**Wer vor Gott angenehm ist, wird ihr entrinnen,**

und zwar nicht, in dem er nie heiratet, sondern indem Gott ihm eine Frau gibt, die liebevoll ist, gottesfürchtig ist und sich nicht wie ein Hausdrache aufführt.

**der Sünder aber wird durch sie gefangen.**

Wer nicht mit göttlicher Weisheit an seine Ehe herangeht, der wird schnell merken, dass das Eheleben nicht einfach so gelingt.

**27 Siehe, dies fand ich, spricht der Prediger, indem ich eins zum anderen fügte, um ein richtiges Urteil zu finden:**

**28 Was meine Seele fortwährend suchte und ich nicht fand: Einen Mann fand ich aus Tausenden, aber eine Frau unter diesen allen fand ich nicht.**

Was will Salomo damit sagen? In dieser Welt gibt es etwas, das man nicht finden kann. Eine Frau, die ohne die Probleme aus 1Mose 3,16 zu einem Mann passt. Es ist möglich einen Freund zu finden, der einen völlig versteht. Es ist nicht leicht, aber möglich (einen unter *Tausenden*, vgl. 2Sam 1,26<sup>2</sup>). Aber zwischen einem Mann und einer Frau bleibt eine Kluft. In ihrer Beziehung wird es immer ein bestimmtes Maß an Missverständnis, Gegeneinander und Frustration geben. Und was hier aus männlicher Sicht beschrieben wird, gilt auch umgekehrt. Eine Frau kann eine beste Freundin finden, die ihre Seele zutiefst versteht, wie ihr eigener Mann es niemals kann. Das ist traurig, aber wahr.

**29 Allein, siehe, dies habe ich gefunden: Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht; sie aber suchten viele Künste (o. Erfindungen).**

Ein Fazit, das noch einmal das Thema Sündhaftigkeit des Menschen abschließt. Gott hatte den Menschen aufrichtig geschaffen, aber der Mensch wollte mehr, wollte selbst etwas eigenes erfinden, autonom sein und viel von Gott ab. Die Folgen des Sündenfalls begleiten uns bis heute. Wir haben einen Sinn für Moral, aber wir stehen auch ständig in der Gefahr selbstgerecht oder ungerecht zu handeln. Wir regen uns schnell darüber auf, wenn man schlecht über uns redet, aber selbst sind wir meist nicht besser. Wir wollen kluge Entscheidungen treffen, aber irgendwie bleibt das Leben uns eigentümlich fremd. Und ganz schlimm: Dieses Moment der Fremdartigkeit erstreckt sich bis hinein in die intimsten menschlichen Beziehungen. Dorthin, wo wir uns Nähe und Verständnis am meisten wünschten und es doch nicht in letzter Konsequenz finden können.

---

<sup>2</sup> Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonatan, ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir wundersamer gewesen, als Frauenliebe ist.

Und deshalb zum Schluss drei Tipps aus dem Text:

1. Hüte dich vor Selbstgerechtigkeit, dem Denken, ich bin besser, weil ich die Bibel ernster nehme, aber hüte dich auch vor geistlicher Schludrigkeit, dem Denken, dass Sünde nicht so schlimm ist.
2. Sei barmherzig und entspannt im Umgang mit den Fehlern und Sünden der Anderen. Du bist kein Stück besser. Das dürfen wir nie vergessen. Wir alle leben aus Gnade.
3. Bleib realistisch, was die Erwartungen an deinen Ehepartner angehen und wo wir in der Gefahr stehen, einander zum Problem zu werden, da lasst uns einander mit ganz viel Liebe und Verständnis und Vergebungsbereitschaft begegnen. Wir haben uns alle den Sündenfall mit seinen Folgen nicht ausgesucht! Und jetzt müssen wir irgendwie damit klarkommen. AMEN